

geduldig und alles aufwühlend, bis er mit einem Mal ein kleines goldenes Glöckchen fand, an einem goldenen Schnürchen. Das betrachtete er ganz verwundert und pickte mit dem Schnabel daran, da sagte das Glöckchen kling, ling, ling, und rasch fiel schönes Zuckerbrot, wie aus der Luft, vor ihm nieder, und blanke Haferkörner aus purem Golde.

Der kleine schöne Hahn hob eine Klaue hoch in die Luft, und reckte seinen Kopf so stolz, daß er sich fast den Kopf verdrehte, dann aber fiel er über das Zuckerbrot her, und schluckte, und schluckte, damit nur die anderen Hühner nicht davon bekommen möchten. Diese liefen herbei und fanden nur noch die goldenen Haferkörner, die sie nicht beißen konnten und liegen ließen. Der Hahn aber hob wieder einen Fuß majestätisch in die Höhe, hing sich das Glöckchen um, und ging fort. —

Wo er ging, bimmelte und klingelte das Glöckchen, und wo es klingelte, fiel Zuckerbrot und Goldhafer auf die Erde, und unser Hahn fraß davon, so lange er nur konnte.

Als das so ein paar Tage gedauert hatte, ward er ärgerlich und dachte: „Das ist alles einfältiges Zeug;